Schöne Buchneuheiten 2026

Ausgezeichnet

Shida Bazyar: Die Lücken (Kiepenheuer & Witsch)
Bazyar beeindruckt mit ihrem voluminösen Gesellschaftsporträt eines Dorfes im Hunsrück. Mit jeder Seite mehr fallen dabei die Lücken auf, die die Judenverfolgung der 1930er-Jahre nicht nur in der Gemeinschaft, sondern auch in der Erinnerung hinterlassen haben.

Sinthujan Varatharajah: Wo Zeit stehen bleibt. Vom Tourismus und seiner Gewalt. (Hanser Verlag)
Der Soziologe mit srilankischen Wurzeln blickt aus neuer Perspektive auf den Tourismus und erkennt im westlichen Reiseverhalten einen neuen Kolonialismus, der in mehrfacher Hinsicht mit Gewalt verbunden ist – er tut dies radikal, doch ohne Moralkeule.

Aus der Schweiz

Giuliano Musio: Aus anderem Holz (Luftschacht Verlag)
Seine aktualisierende Neuerzählung der Pinocchio-Geschichte verlegt Giuliano Musio nach Norditalien in die bewegten 1980er-Jahre, Stichwort Brigate Rosse. Musio fragt danach, was ein guter Mensch ist und welche Eigenschaften ihn dazu machen.

Sonja Sophie Kreis: Das grosse Eis. (Rowohlt Verlag)
Winter, Schnee und Eis haben es Sonja Sophie Kreis offenkundig angetan. Diese Elemente grundieren auch ihre Familiengeschichte „Das grosse Eis", die von Angst, Flucht und Sprachlosigkeit erzählt. Besonders beeindruckt dabei die atmosphärische Stimmigkeit.

Francesco Micieli: Über das Gras gehen. (Verlag die brotsuppe)
1986 verarbeitete Micieli die Geschichte seiner Migration im Buch „Ich weiss nur, dass mein Vater grosse Hände hat". 40 Jahre später nimmt er sie nochmals auf und erzählt sie aus kindlicher Perspektive als kleine „Odissee" weiter. Migration ist eine permanente Wunde.

Simone Weinmann: Im Winterschlaf besuche ich den Mars (Ecco Verlag)
In Weinmanns Roman hilft eine fürsorgliche KI den Menschen, die Energiekrise zu überleben, indem sie die Menschen in einen Winterschlaf versetzt. Ohne Tücken ist die technische Vision freilich nicht, wie es Weinmann eindrücklich, anschaulich beschreibt.

Zsuzsanna Gahse: Angerichtet. (Edition Korrespondenzen)
Gahse hat diesen Band zu ihrem 80. Geburtstag selbst angerichtet. Mit Rückgriff auf unveröffentlichte Texte versammelt sie darin poetische Störe und instabile Texte, die ihr Vertrauen in die Sprache bezeugen. In den Worten und ihrer Etymologie steckt die ganze Welt.

Jérémie Gindre: Tombola. (Verlag die brotsuppe)
Jérémie Gindres fein gestrickter Erzählband „Tombola" verbindet sieben Geschichten von sieben Frauen, die sich alle in einem Augenblick des Innehaltens wiederfinden. Die äussere Welt, ihr Leben in der Familie oder im Beruf, verlieren unvermittelt alle Bedeutung.

Klassiker

Stig Dagerman: Unser nächtlicher Badeort. Übers. von Paul Berf. (Guggolz Verlag)
Dagerman ist ein so trauriger wie wunderbarer Autor, der in seinen Geschichten unbedingt Partei für die Ausgestossenen, von Angst geplagten Menschen nimmt. Mal klingt Kafka an, mal Camus – mal erzählt er in grellen Bildern, mal mit anrührender Empathie.

Multatuli (Eduard Douwes Dekker): Max Havelaar oder Die Kaffeeversteigerungen der Niederländischen Handelsgesellschaft. Neu übers. von Ira Wilhelm. (Die andere Bibliothek)
Den Titel kennt jedes Kind, doch gelesen wird Multatulis Buch seltener. Dabei handelt es sich, Jg. 1860, um einen der erstaunlichsten Romane des 19. Jahrhunderts: bittere Anklage gegen koloniale Ausbeutung verbindet sich mit boshafter Satire auf die holländische Mentalität.

Aus der nahen und weiten Welt

Magdalena Schrefel: Das Blaue vom Himmel (Suhrkamp Verlag)
Magdalena Schrefel verbindet in ihrem Roman „Das Blaue vom Himmel" die trüben Zukunftsaussichten am Klimahimmel mit den Erinnerungen an eine verknotete Vaterbeziehung, die sich aufhellt, je mehr sich der Himmel verdüstert.

Clemens J. Setz: Mein Leben als Noiseband (Suhrkamp Verlag)
Clemens Setz erzählt in neuen Erzählungen aus den Randzonen der Männlichkeit. Faszinierend ist, wie dieser virtuose, genuine Erzähler keinerlei Selbstdeutungen zulässt, sondern sich souverän auf die Wirkmacht von Sprache und Erzählung verlässt.

Walter Grond: Die Wandlung (Haymon Verlag)
Am Beispiel des Grazer Forums Stadtpark lenkt Grond den Blick zurück in die Keimzeit der digitalen Kultur um 1990. „Die Wandlung" gibt Einblick in den fundamentalen Epochenwandel, der Gesellschaft, Kunst und Kultur seither umtreibt und nachhaltig verändert.

Asta Olivia Nordenhof: Geld in der Tasche (Bd.1); **Teufelsbuch** (Bd. 2 der Scandinavian Star Reihe) (Ullstein)
Die dänische Autorin Asta Olivia Nordenhof arbeitet in ihrer begonnenen Romanserie „Scandinavian Star" ein teuflisches Verbrechen literarisch fulminant auf. Mit stilistischer Souplesse und Frechheit sucht sie nach dem männlich-toxischen Aroma des Verbrechens.

Adania Shibli: Täuschung (Hanser Verlag)
„Täuschung" erzählt von zwei Menschen in Palästina in den 1990er-Jahren. Der Roman behandelt nicht die Politik, sondern ihre perspektivlose, beklemmende Stimmung. Das allein ist politisch, erst recht in der fast nüchternen, klaren Sprache, die sich jeder Polemik enthält.

Zur Sache

Sven Beckert: Kapitalismus. Geschichte einer Weltrevolution. (Rowohlt Verlag)
Eine beeindruckend detaillierte, stets gut lesbare Geschichte des Kapitalismus vom embryonalen Stadium um 1100 bis in die Jetztzeit. Eine „Pflichtlektüre" über 1400 Seiten, die verstehen hilft, weshalb wir alle längst kapitalistisch imprägniert sind.

Dies und das, vielleicht als Geschenk

Stefanie Grob: Hoch Leistigs Erholig (Der gesunde Menschenversand)
Grobs Kolumnen sind Schnellsprech mit Witz und einem spürbaren Hang, das tägliche (Medien-)Gerede zu hinterfragen und es zugleich mit oft überraschenden Erkenntnissen aus der Forschung zu übertrumpfen. Die tägliche Mühsal bleibt dabei immer im Blick.

Bea Lema: Der Leib Christi (Reprodukt Verlag)
Lemas autofiktionale Graphic Novel zum Thema väterliche Gewalt, Angststörung und Aberglauben besticht durch die offene Erzählung und vor allem die Machart: ein präziser abstrahierender Strich, farbige Zeichnungen und akribisch handgestickte Häkeltableaus.

Verena Pavoni (Ill.), Lena Raubaum (Text): Schlich ein Puma in den Tag. (Kunstanstifter Verlag)
Die Gewinnerinnen des Schweizer Kinderbuchpreises 2026: ein ausserordentlich schön, grosszügig aufgemachter Band, mit einer vielleicht etwas zu didaktischen Pointe.

Fran Ross: Oreo (dtv 2019, original 1974)
Eine kleine Entdeckung: die grelle Satire der jüdischen schwarzen Autorin Fran Ross, die frech und lustvoll alle Konventionen und alle politische Korrektheit durch den Kakao zieht, dies mit einem fantastischen Anspielungsreichtum bis zurück zum mythischen Theseus.

Noch ein literarischer Filmtipp:

Jenny Erpenbeck: Heimsuchung (2008) – verfilmt von Volker Schlöndorff unter dem Titel „Heimsuchung", basierend auf dem gleichnamigen wunderbaren Roman von Erpenbeck. Sie spiegelt das Grosse im Kleinen in einer Siedlung am Märkischen Meer.

Weitere

– Johann Peter Hebel: Merkwürdigkeiten. Das Schatzkästlein und andere Kalendertexte (Wallstein) – Eine schöne Neuausgabe zum Jubiläum, mit einem profunden Nachwort.

– Christian Haller: Einfallende Dämmerung. Novelle (Luchterhand Verlag)

– Anna Ruchat: Vertraute Gespenster. Erzählungen (Limmat Verlag, italienisch)

– Elvira Dones: Lukas Santana muss sterben (Ink Press)

– Antoine Jaccoud: Bon mot. Dt/frz. (Der gesunde Menschenversand)

– Jaroslav Rudis: Wo die Toten sprechen. (Luchterhand)

– Solvej Balle: Über die Berechnung des Rauminhalts V (Matthes & Seitz)

– Safae el Khannoussi: Oroppa (Hanser – holländisch)

Link

Zu vielen Empfehlungen gibt es längere Texte auf: www.beatmazenauer.ch
(mit Verknüpfungen zu literaturkritik.de + viceversaliteratur.ch)